

*credere (= tradere) cogebat, Latine<sup>1</sup> libros Sclavonicae linguae sibi<sup>1</sup> fieri iussit, ut Latinae linguae<sup>1</sup> Charactere ideomata linguae<sup>2</sup> Sclavorum exprimeret et, quod non intelligebat<sup>3</sup>, verbis stridentibus intelligendum aliis infunderet.* Und daraus in der Vita Wernheri episcopi Magdeburgensis (MG. SS. XII, 246): *Verum quia . . . . credere cogebat, libros Sclavonicae linguae sibi fieri iussit, ut Latinae linguae character, quem intelligebat, ydiomata linguae Sclavorum exprimeret, et quod non intelligebat, verbis stridentibus intelligendum aliis infunderet.* Ebenso lag es auch mit dem auch von J. hier angezogenen Priester Bruno in Oldenburg (Holstein) bei H. I, 84, S. 146, der hatte *sermones conscriptos Slavicis verbis, quos populo pronuntiaret oportune.* Und ebenso stand es sicherlich mit H., der slavisch wohl auch gar nicht oder höchstens nur in einigen Bruchstücken verstanden haben wird. Folgt aber daraus, daß die Nachrichten H.s über die Slaven und ihr Land, in dem er jahrelang gelebt hat, durchweg ungläubwürdig sind? Kann man sagen, daß er nur 'auffallend magere Nachrichten' über das Leben der Slaven bringt? Man müßte wohl einmal die Nachrichten H.s über die Slaven mit denen der anderen einschlägigen lateinischen Quellen Adams von Bremen, der Viten Ottos von Bamberg usw. nach ihrer Menge und ihrem Wert miteinander vergleichen, um in begründeter Weise festzustellen<sup>4</sup>, ob wirklich die Nachrichten H.s 'auf-

<sup>1</sup>) Dieses Wort fehlt in der einzigen Hs. der Vita Paulinae, DIETERICH fügt es aus der Vita Wernheri episcopi Merseburgensis (SS. 12, 246, wo die Stelle ausgeschrieben ist) hinzu. Ebenso fehlen in der Vita Paulinae die Worte: *sibi . . . Latinae linguae.* <sup>2</sup>) *lingua* die Hs. der V. Paulinae. <sup>3</sup>) Der Herausgeber DIETERICH macht zu 'intelligebat' eine Anm. 5: Verba 'quod n. i.' sane idem efficiunt atque 'quod lingua Latina exprimere non poterat'. Damit scheint mir der Sinn des Textes gründlich mißverstanden zu sein. Er besagt in Wahrheit, daß der Bischof Werner mit lateinischen Buchstaben geschriebene slavische Worte (mit vielen Zischlauten!) vorlas, deren Sinn und Bedeutung im einzelnen er selber gar nicht verstand. <sup>4</sup>) Zur wirklich begründeten Gewinnung solcher Feststellungen würden auch Gedankengänge, Erwägungen und Vergleichen gehören, wie ich sie in meinem Aufsatz: Geschichtschreibung und Kultur im Mittelalter. Archiv für Kulturgeschichte Band 13, Heft 3/4, S. 193—219, besonders etwa S. 203 bis 208, angestellt habe. Doch würde zur Ausführung aller solcher Untersuchungen über die lateinischen Quellen zur Geschichte der Slaven eine Kenntnis der Slavistik und der lateinischen Geschichtschreibung des Mittelalters erforderlich sein.